

Wahl Martins V. (1417) und der Sacco di Roma (1527). Der Forschungsstand ist bis 1986/87 weitgehend eingearbeitet. Nach einer instruktiven Einleitung (S. 1–19) beschreibt P. (S. 20–46) die Tätigkeit wichtiger kurialer Amtsbereiche, die Offizialen im Kirchenstaat, das Kolleg der Kardinäle und kritisiert die Webersche These zu Modernität und Bürokratie. Den Hauptteil des Werkes bilden die folgenden Kapitel: Arten und Verlauf von Karrieren (S. 47–81), Rekrutierung, Organisation und Amtsausübung (S. 82–110), humanistische Kuriale als Autoren (S. 111–149), das Interesse der oberen italienischen Mittelschicht an kurialen Karrieren, besonders auch Familienstrategien (S. 150–182), schließlich die Ämterpolitik der Päpste (S. 183–215) mit Betonung des Wandels aufgrund des verstärkten Ämterhandels seit Sixtus IV. Ein kurzes Resümee (S. 214f.) betont die Bedeutung der Epoche 1471–1527 für die nachfolgenden Jahrhunderte bis hin zum Wandel nach Napoleon. Schon wegen der Vorarbeiten des Vf. ist manches nicht neu; die Beschreibungen der Amtsbereiche ist meist zu pauschal; das Höfische fehlt völlig. Um so mehr erfreut der Hauptteil, denn über Art und Verlauf von Karrieren wissen wir noch viel zu wenig. Dafür gebührt P. Dank.

Bernhard Schimmelpfennig

Aux origines de l'Etat moderne. Le fonctionnement administratif de la papauté d'Avignon. Actes de la table ronde organisée par l'Ecole française de Rome avec le concours du CNRS, du Conseil général de Vaucluse et de l'Université d'Avignon (Avignon, 23–24 janvier 1988) (Collection de l'Ecole française de Rome 138) Rom 1991, ISBN 2-7283-0209-6, X u. 510 S., DM 138. – Im großen Rahmen des Projekts „Genèse de l'Etat moderne“ fand auch die Tagung statt, deren Erträge hier gedruckt sind. Aktueller Anlaß war die Publikation des letzten Bandes der *Lettres communes Urbans V.* Daher bildet dessen Pontifikat das Zentrum verschiedener Aufsätze. Der Einführung von Jean Favier (S. 1–4) folgen 21 Beiträge (erschreckend viel für 2 Tage): Anne-Marie Hayez, *La personnalité d'Urbain V d'après ses réponses aux suppliques* (S. 7–31), wertet 20 481 Suppliken der ersten vier Pontifikatsjahre aus hinsichtlich der Stellungnahmen des Papstes zu Pfründbegehren u. ä. (vgl. unten den Beitrag von T. Schmidt). – Paul Amargier, „Nullus in jure-peritus in utroque“, Benoît XII-Urbain V (S. 33–39), verweilt kurz beim Verhalten beider Päpste gegenüber dem gelehrten Recht. – Pierre Jugie, *Les familiae cardinales et leur organisation interne au temps de la papauté d'Avignon: esquisse d'un bilan* (S. 41–60), bietet interessante Aufschlüsse über Struktur und Größe von Kardinalsfamilien und interpretiert zwei Briefe mit Familiarenennung (1352 u. 1370). – Jacques Verger, *Etudes et culture universitaires du personnel de la Curie avignonnaise* (S. 61–78), widmet sich – manchmal zu global und nicht immer auf dem neuesten Forschungsstand – dem Bildungsstand von Kurialen. – Bernard Barbiche, *Les procureurs des rois de France à la cour pontificale d'Avignon* (S. 81–112), analysiert kenntnisreich, aber sehr deskriptiv das Prokuratorenwesen. – Irena Sulowska-Kuraś u. Stanisław Kuraś, *La Pologne et la papauté d'Avignon* (S. 113–133), referieren gründlich den Geldtransfer Polen-Kurie sowie Art und Anzahl der für Polen expedierten Bullen. – Augusto Vasinà, *Il papato avignone e il governo dello Stato della Chiesa* (S. 135–150), bietet vor allem eine Literaturübersicht. – Jean Coste, *Les lettres collectives des papes d'Avignon à la noblesse romaine* (S. 151–170), wertet gründlich und auch für